

## Es geht um nur einen Kilometer Nordspange

Zur anhaltenden Diskussion um den geplanten Bau der sogenannten Nordspange und den damit verbundenen Bürgerentscheid am Tag der Wahl zum Deutschen Bundestag am 27. September hat uns folgender Leserbrief erreicht:

„Erst eine wichtige Feststellung: Viele halten noch immer die gesamte Umgehung von Grafenwiesen bis Hauser Mühlberg für die Nordspange, haben wir festgestellt.

Nur der letzte Kilometer zwischen dem Kreisverkehr Feßmannsdorf und dem Kreisverkehr am Friedhof/Hauser Mühlberg stellt die Nordspange dar, als Verbindung der vom Freistaat zu bauenden Umgehung zur Hauser Straße! Wir wollen einfach nicht mehr zu schauen, wie, verpackt unter dem Deckmantel des Naturschutzes, unserer schönen Stadt Bad Kötzing die einmalige Chance genommen wird, sich von der größten Verkehrsbelastung zu befreien, um die Pfründe weniger zu retten!

Ist das Mädchen schon vergessen, das erst sein Leben lassen musste, damit endlich die allseits bekannte hochgefährliche Beckendorfer Höhe umgangen wurde? Auf einmal ging's ganz schnell!

Brauchen wir so was nochmal? Gibt's erst Einsicht, wenn mal im Nadelöhr Lamer Str., Dres. Schlossbauer/Staudinger ein Schwerlastler einen Schüler mitreißt?

Auf keinen Fall!!!

Wir sind doch angehalten dafür zu sorgen, dass das Risiko auf dieser Strecke weitestgehend minimiert wird. Die Gegner der Nordspange sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht Tag für Tag auf dieser Strecke unterwegs, die sie tausenden Autofahrern und Fußgängern zumuten!

Jeder logische Menschenverstand muss doch an dieser Stelle abwägen worum's hier geht! Auf der einen Seite wenige Anlieger am unteren Ende des Hauser Mühlbergs, wo die Nordspange, auf Höhe des Anwesens Riedl, in den neuen Kreisverkehr einmünden soll.

Der Verkehr, der ohnehin ab Feuerwehrzentrum auf die Kreisstraße trifft, kommt hier nur ca. sechshundert Meter früher auf diese Straße! Ab dann geht's wie bisher weiter. Hier ist auch noch genug Abstand, dass der Landkreis freiwillig! einen Lärmschutzwall entlang des Hausermühlberges bauen kann! Die Anwohner werden somit auch von der bestehenden Straße abgeschirmt.

Bei allem Verständnis, dass sich jeder um seine eigene Haut bemüht, darf man aber die andere Seite nicht vergessen! Da sind die vielen Anlieger von Beckendorf bis Schullererkreuzung, durch die Lamer Straße, Dampfbachstraße bis zum Feuerwehrzentrum. Denen könnte man größtenteils gar keinen Lärmschutzwall bauen, sie wohnen nämlich direkt neben der

Straße.

Die vielen Schulkinder, die täglich zweimal auf der Strecke sind, müssen unser wichtigstes Anliegen sein! Wie sieht's mit unseren Naturschützern aus? Würde schon mal berücksichtigt, dass durch die circa drei Kilometer Umweg, sind für 3000 Autos am Tag 9000 Kilometer, hochgerechnet aufs Jahr 3 285 000 Kilometer, circa 394 Tonnen mehr Schadstoffe ausgestoßen werden (bei 120 Gramm pro Kilometer von einem Mittelklasseauto mit fünf Litern Verbrauch pro 100 Kilometer). Bei Lastwagen ist es ein Vielfaches. Nicht zu vergessen, dass die Fahrzeuge an drei Kreuzungen stehen und hier kräftig weitergasen, auch wenn sie, wie von den Gegnern gefordert, „verkehrsberuhigt“ durchgeschleust werden.

Wo sind hier die Naturschützer? Wie sieht's hier mit unserer guten Luft aus, für die wir im Tourismus werben, von wegen Luftkurort?

Die Gegner argumentieren mit dem Erhalt des Regentals! Auf den Bildern an der Strecke von Friedhof bis Engelmühle wird mit Schmetterlingen und Pflanzen geworben, die natürlich auch erhaltenswert sind! Keine Frage!

Der Schutz hierfür wird mit großen Ausgleichsmaßnahmen des Straßenbauamtes gewährleistet. Es werden Mittel in Höhe von circa 170 000 Euro zur Verfügung gestellt! Und die geplante Umgehung wurde so weit wie möglich vom Regental und den Anliegern wegverlagert. Auf der bisherigen Strecke müsste man mit den Bildern der Menschen werben, die dort seit vielen Jahren zum größten Teil klaglos den Verkehr in Kauf genommen haben und mit den Bildern unserer Schüler. Die Reihe wäre lang! Sind sie weniger schützenswert als ein Streifen Natur und die persönlichen Interessen weniger Betroffener?

Sind wir nicht alle froh, wenn der Durchgangsverkehr in unserer Stadt weniger wird?

Soll Bad Kötzing nicht bekommen, was alle Ortschaften bis Lam geschafft haben, ihre Ortschaften zu umgehen, oder würden Sie lieber weiter durch jeden Ort ackern, wenn Sie nach Lam fahren, über die Beckendorfer Höhe, durch Hohenwarth, Simpering, Arrach ... und so weiter?

Ein anderes Beispiel aus jüngster Vergangenheit: Wir mussten auf der Strecke nach Cham, wegen der Sperre zum Bau des Kreisverkehrs an der Bundesstraße 85, auf die Umgehung von Chamerau verzichten. Dabei haben wir wieder festgestellt, wie umständlich der Weg auf der alten Strecke durch Chamerau früher war! Die Umgehung ist für uns inzwischen selbstverständlich und genau so wird für uns die Nordspange zur Selbstverständlichkeit werden, wenn wir sie dann endlich bekommen!

Auch regen sich die Gemüter über die Finanzierung der Nordspange! An dieser Stelle sei gesagt, dass die Finanzierung zum größten Teil mit Zuschüssen, also nur mit geringem Anteil zu-

lasten des Stadtsäckels, stattfinden wird. Endlich gibt's mal Geld für unsere Infrastruktur im Osten Bayerns und wir wollen nicht? Dann fließt es wieder anderen Regionen zu! Diese hohen Zuschüsse werden gewährt, weil die Nordspange auch überregional von erheblicher Bedeutung ist.

Zur Stärkung des Wirtschaftsraums ist es einfach unabdingbar, dass die Firmen, die unsere Arbeitsplätze auch bis in die Arberregion stellen, eine gute Verkehrsanbindung haben.

Von den Gegnern wird immer wieder heraufbeschworen, dass alle Touristen künftig einen Bogen um Bad Kötzing machen, eben über die ungeliebte Nordspange. Haben Tourismusorte wie Lam, Arnbruck, Bodenmais es uns nicht vorgemacht? Sie sind Hochburgen für den Tourismus! Warum? Weil die Touristen erstens immer hinfinden wo sie hinwollen, weil die Luft im Ort nicht durch übermäßigen Verkehr abgasbelastet ist und sie sich auch zu Fuß gemütlich durch den Ort bewegen können, ohne dass der Durchgangsverkehr sie überrollt.

Was haben diese Orte noch gemeinsam? Eine Umgehung über die sie glücklich sind!

Und Bad Kötzing als Einkaufsstadt? Laut Gegnern in Zukunft erledigt! Wir glauben nicht, dass ein Lamer Bürger mit dem Ziel Bad Kötzing, der über die Nordspange kommt, sich so verfährt dass er gleich 20 km nach Cham weiterfährt und deshalb dort einkauft. Haben Sie schon mal Straubing oder Deggendorf verpasst, nur weil die Umgehungen an den Städten vorbeiführen? Trotz Umgehungen sind es Einkaufsstädte!

Die Umgehung, beginnend vor Grafenwiesen, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit sowieso gebaut. Sie ist vom Bürgerentscheid nicht betroffen! Nach dem Willen der Gegner soll dann der gesamte Verkehr vor Sperlhammer wieder über den Regen durch Beckendorf und Bad Kötzing geleitet werden.

Liebe Mitbürger, von dieser Sinnlosigkeit trennt uns dann genau dieser eine Kilometer Nordspange, den die Initiatoren des Bürgerbegehrens auf keinen Fall wollen. Und das, obwohl er zum Wohle so vieler Menschen wäre. Wir brauchen die Nordspange dringend und wir halten sie für eine der besten Entscheidungen, die unsere Stadtväter in den letzten Jahren, wohlgemerkt einstimmig, getroffen haben. Wollen wir hoffen, dass die Vernunft zum Wohle vieler siegt und nicht zugunsten einiger weniger auf der Strecke bleibt.

Und lesen Sie sich die Fragen des Stimmzettels genau durch! Irreführender kann man Wahlfragen nicht stellen, nicht dass Sie als Befürworter der Nordspange versehentlich dagegen stimmen!"

Fred und Marianne Nass  
Bad Kötzing